

zugung sich wendenden Berufungen anderer Verkehrskreise auch weiterhin eingeräumt worden. Bei dieser Sachlage hat der Verwaltungsrat geglaubt, dem Antrag auf Zulassung der Bücherzettel zur Versendung als Volldrucksache (Gebühr 3 Pf. bis 50 Gramm) nicht zustimmen zu können, zumal da auch durch diese Maßnahme eine Durchbrechung der für den Drucksachenverkehr geltenden Grundsätze mit den daraus sich ergebenden unabsehbaren Folgerungen eingetreten wäre.

J. A.: gez. Sübner.

Der Ansicht, daß von den Vergünstigungen im Drucksachenverkehr allein das Buchgewerbe Nutzen ziehe, stimmen wir nicht zu, sie kommen vielmehr dem gesamten Geistesleben zugute. Die Einführung der Bücherzettel geschah in der Absicht, den literarischen Verkehr zu heben und dem Buchhandel die Lösung seiner gemeinnützigen Aufgaben zu erleichtern. Die Berufungen anderer Kreise auf den Buchhandel sind nur dann berechtigt, wenn sie unter gleichen Voraussetzungen wie der Buchhandel arbeiten, wenn sie wie im Buchhandel die Ware in kleinen Mengen täglich bei verschiedenen Lieferanten bestellen müssen. Wir hoffen, daß unsere Bestrebungen auf Wiederzulassung des Bücherzettels und der sonstigen Handelsdrucksachen zu der niedrigsten Gebühr doch noch Erfolg haben werden.

**Postverkehr mit dem besetzten Gebiet.** — Nach Errichtung der Zollgrenze zwischen dem besetzten Gebiet und dem unbesetzten Deutschland sowie Einführung des Binnenzolls durch die Besatzungsmächte sind die Postbenutzer vielfach dazu übergegangen, die Waren nicht mehr in Paketen zu versenden, sondern in Päckchen und Kreuzbändern zu verteilen, um dem hohen Paketzoll zu entgehen. Die große Zahl der umfangreichen Brieffsendungen belastet die Bahnposten und die Zusteller in übermäßiger Weise und behindert die glatte Abwicklung des Briefverkehrs. Nach Aufhebung der Zollschranke ist es wirtschaftlicher, wieder zu der früheren Versendungsart zurückzukehren, weil eine Verteilung von Waren in Päckchen und Kreuzbänder höhere Verpackungskosten verschlingt und weil auch die für die Einzelsendungen aufzuwendenden Gesamtgebühren in vielen Fällen die Paketgebühren erheblich überschreiten. Auch die Inhaltsangabe auf den Sendungen und Paketkarten ist nach Wegfall der Zollschranke nicht mehr erforderlich.

**Inkrafttreten der neuen Währung.** — Der Reichszankler erläßt nunmehr (Nr. 38 des Reichsgesetzblattes) zwei Verordnungen, durch welche das Bank- und Münzgesetz in Kraft gesetzt werden. In der ersten Verordnung wird bekanntgegeben, daß die neue Reichsmark (1:4,2 Billionen Mark) die jetzige Währungsgrundlage bildet. Die auf Mark bisheriger Währung lautenden Reichsbanknoten bleiben bis zum Ablauf von drei Monaten nach ihrem Aufruf durch das Reichsbankdirektorium gesetzliche Zahlungsmittel in der Weise, daß eine Billion Mark einer Reichsmark gleichgesetzt wird. Die Bestimmungen über die Liquidierung des Umlaufs an Rentenmarktscheinen vom 30. August d. J. treten mit Wirkung vom 1. Oktober in Kraft, der § 4 des Gesetzes mit Wirkung vom 1. April. Im übrigen gilt das Gesetz mit Wirkung vom 11. Oktober.

**Vom Schweizerischen Pressewesen.** — Die Vorlesungen der Privatdozentur für Journalistik an der Universität Zürich wurden im vergangenen Sommersemester von über 80 Hörern besucht. Das Journalistische Seminar soll im Winter wieder eröffnet werden. Das Zentral-Komitee des Pressevereins beabsichtigt, das Jahrbuch der Schweizer Presse wieder erscheinen zu lassen. Seit Beendigung des Weltkrieges sind in der Schweiz 410 neue Zeitungen erschienen (darunter 85 politische); 168 Zeitungen (darunter 53 politische) sind wieder eingegangen. Auf ein Zeitungs- oder Zeitschriften-Unternehmen kamen im verflossenen Jahre 2002 Einwohner. In den Jahren 1919—1923 wurden jährlich durchschnittlich 280,4 Millionen Zeitungsendungen auf Grund der Zeitungstaxe befördert; in den Jahren 1914—1918 betrug die Durchschnittszahl 236,2 Millionen. Im Kriege hatte der Versand Schweizerischer Zeitungen eine riesige Ausdehnung genommen. Die Valutaverhältnisse haben es aber mit sich gebracht, daß diese Ausfuhr noch kaum die Hälfte der Vorkriegsziffer beträgt. Am 25. und 26. Oktober feiert der Verein Schweizerischer Zeitungsverleger in Bern sein 25jähriges Bestehen. Dort findet gleichzeitig auch die Generalversammlung des Schweizerischen Buchdrucker-Vereins statt.

Das Gutenberg-Museum in Bern (früher Gutenbergstube) hatte Ende vergangenen Jahres 437 Mitglieder, darunter 59 Donatoren, 52 Körperschaften und 326 Firmen und Einzelmitglieder. Wie der Schweizerische Mitarbeiter der »Zeitschrift für Deutschlands Buch-

drucker« berichtet, sind die Sammlungen des Museums im letzten Jahre durch wertvolle Erwerbungen und Geschenke stark vermehrt worden. Die Gerätschaften konnten durch den Kauf einer originellen kompletten Kleindruckerei in willkommener Weise ergänzt werden. Im Tätigkeitsprogramm für 1924/25 sind u. a. vorgesehen: drei verschiedene Ausstellungen: Satz, Druck und Presse — Bibel und Buchdruck — Das schöne Buch, ferner sieben Vorträge: Zweck und Ziel des Gutenberg-Museums — Bibel und Buchdruck — Das schöne Buch — Buchdruck und Presse in der weiten Welt — Buchdrucker und Schriftgießer — Moderne Druckverfahren — Festvorträge zum 25jährigen Jubiläum der Gründung des Gutenberg-Museums. Außerdem findet eine Berichterstattung über die internationale Presse-Sammlung des Gutenberg-Museums und deren Zweckbestimmung für ein Weltpresse-Museum an den »Press Congress of the World« in Sevilla (Mai 1925) statt.

**Rotophot A.-G. in Berlin.** — Die Generalversammlung genehmigte die Umstellung des Aktienkapitals im Verhältnis 50:3 auf 660 000 Goldmark. Das Vorzugsaktienkapital wird von 1 Million Papiermark auf 500 000 Goldmark reduziert. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Bankdirektor Ernst Schlesinger (Verkehrskreditbank). Über die Geschäftslage teilte die Verwaltung mit, daß die Entwicklung in fast allen Teilen des Unternehmens den Erwartungen entsprochen habe. Eine Erhöhung des jetzigen Goldkapitals sei in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, da man glaubt, mit den vorhandenen Mitteln auszukommen.

**Ammendorfer Papierfabrik.** — Die Gesellschaft hat durch die zwangsweise Festsetzung der Druckpapierpreise und infolge der Geldentwertung in 1923/24 mit großen Verlusten arbeiten müssen, sodaß sich ein Reingewinn nicht ergibt. In der gleichzeitig vorliegenden Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Juli 1924 ist das bisherige Kapital von 80 Mill. Mk. Stammaktien und 1 Mill. Mk. Vorzugsaktien auf 4 038 000 Goldmark umgestellt, sodaß auf je 1000 Papiermark bisherige Stammaktien der Betrag von 50 Goldmark entfällt. Es wird vorgeschlagen, anstelle der bisherigen Aktien neue Stücke über je 20 Goldmark auszugeben. Die mehrstimmigen Vorzugsaktien sind insgesamt mit 36 000 Goldmark eingezahlt, sodaß auf jede Vorzugsaktie von bisher 1000 Mk. ein Stück über 36 Goldmark entfällt. Die Goldmarkbilanz weist ferner aus: Anlagewerte 2 862 002, Vorräte 911 668, Wertpapiere 16 084, Kasse und Wechsel 21 788, Debitoren 792 425, Beteiligungen 848 000, andererseits Reserverfonds 400 000, Gläubiger und Restkaufgelder 1 015 969. Mit den in der Goldmarkbilanz festgesetzten Zahlen glaubt die Verwaltung, die Gesellschaft wieder auf eine solide Grundlage zu stellen, mit der Aussicht auf eine angemessene Rente und Verzinsung für die Aktionäre. Der Beginn des neuen Geschäftsjahres gebe dazu berechnete Hoffnung, um so mehr, als sich die Gesellschaft durch die Beteiligung an der Papier- und Cellulosefabrik Gebr. Dietrich G. m. b. H., Merseburg, in der Rohstoff-Versorgung unabhängiger machen konnte.

**Metallmarktbericht der Deutschen Metallhandel-A.-G., Berlin-Oberschöneweide, vom 15. Oktober 1924.** — Die feste Tendenz des Bleimarktes setzte sich auch in der abgelaufenen Berichtswoche fort. Blei konnte seinen Kurs abermals um £ 1.— aufbessern. Prompte Ware ist weiter stark gesucht, sodaß mit weiteren Steigerungen zu rechnen sein dürfte. Die ungeklärte Lage in China bewirkt, daß auch der Antimonmarkt in außerordentlich fester Haltung verkehrt. Antimon regulus hat, nachdem es im Laufe des letzten Halbjahrs eine Preisschwankung von £ 20.— durchzumachen hatte, heute wieder den höchsten Stand erreicht.

Der Markt schließt mit folgenden Kursen:

London:  
Zinn £ 245.—/247.—,  
Blei £ 35.—/36.—,  
Antimon £ 57.—/60.—.

Berlin:

Metallsorten:	Preise per 1 kg am					
	8. 10.	9. 10.	10. 10.	13. 10.	14. 10.	15. 10.
Weißblei	0.65	0.66	0.66	0.66	0.66	0.67
Bankzinn	4.65	4.75	4.70	4.75	4.75	4.75
99%iges Hüttenzinn	4.55	4.65	4.60	4.65	4.65	4.65
Antimon regulus	0.88	0.88	0.88	0.88	0.90	0.95
Raff. Kupfer	1.13	1.14	1.14	1.14	1.15	1.16
Stereotypmetall	0.73	0.74	0.74	0.74	0.74	0.75
Sechsmaschinenmetall	0.72	0.73	0.73	0.73	0.73	0.74